



**ZKJF**

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe  
Main-Kinzig gGmbH

**Sozialarbeit in Schulen**

## **Bericht für das Schuljahr 2022/2023**

Grundschule Haingründau

Schule am Hofgut

Anton-Calaminus-Grundschule

Kinzigtal-Grundschule

**Gründau**



## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| <b>1) Einleitung</b> .....  | 3  |
| <b>2) Personal und Ausstattung</b> .....                              | 4  |
| <b>3) Leistungen und Zielgruppen</b> .....                            | 5  |
| <b>a) Kernleistungen</b> (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt) ..... | 5  |
| i) Alter / Jahrgang .....   | 6  |
| ii) Geschlecht .....  | 6  |
| iii) Schulform .....  | 6  |
| <b>b) Kooperationsprojekt</b> .....                                   | 7  |
| <b>c) Netzwerkarbeit</b> .....  | 7  |
| <b>d) Qualitätssicherung</b> .....                                    | 7  |
| <b>4) Inhalte und Ergebnisse</b> .....                                | 8  |
| <b>a) Einzelfälle</b> .....   | 8  |
| <b>b) Gruppenangebote</b> .....                                       | 9  |
| <b>c) Klassenprojekte</b> .....                                       | 10 |
| <b>d) Vermittlungen in Konflikten</b> .....                           | 12 |
| <b>e) Kooperationsprojekt</b> .....                                   | 12 |
| <b>5) Aufholen nach Corona</b> .....                                  | 13 |
| <b>6) Fazit und Ausblick</b> .....                                    | 14 |

## 1) Einleitung

**Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF)** ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

### Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler\*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: [www.zkjf.de](http://www.zkjf.de))

### Vier Grundschulen

Seit dem 15. März 2009 unterstützt das ZKJF das präventiv pädagogische Projekt „Schulsozialarbeit in den Grundschulen“ der Gemeinde Gründau, das alle vier Gründauer Grundschulen einschließt:

- Grundschule am Hain, Hain-Gründau (90 Schüler\*innen)
- Kinzigtalschule, Lieblos (184 plus VK 11 Schüler\*innen)
- Anton-Calaminus-Schule, Rothenbergen (233 Schüler\*innen)
- Schule am Hofgut, Mittel Gründau (90 Schüler\*innen)

Die Gemeinde Gründau ist Auftraggeber und finanziert das Gesamtprojekt.

Im Berichtszeitraum besuchten insgesamt 597 (inklusive Vorschulklasse 608) Schüler\*innen diese vier Grundschulen in den Jahrgangsstufen 1 bis 4.

Die 4 Grundschulen bieten eine pädagogische Mittagsbetreuung in Kooperation mit den angegliederten Betreuungsvereinen an. Die Kinzigtalschule trägt zusätzlich das Gütesiegel „Hochbegabung“ des HKM und bietet eine fest installierte Schach-AG an, mit der schon überregionale Turniere erfolgreich besucht wurden.

## 2) Personal und Ausstattung

Nach der Vereinbarung mit der Gemeinde Gründau steht den vier Grundschulen zusammen seit 2009 eine pädagogische Fachkraft mit einem Stellenumfang von 19,5 Wochenstunden für Sozialarbeit in Schulen zur Verfügung. Seit dem 01.01.2021 ist Frau Doris Wolf an den 4 Grundschulen im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig.

Über das Aktionsprogramm "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche" der Bundesregierung hat die ZKJF gGmbH Main-Kinzig zusätzlich 19,5 Wochenstunden ab dem 01.03.2022 für die Sozialarbeit an den 4 Gründauer Grundschulen erhalten. Frau Katharina Peters übernahm hiervon 15 Wochenstunden für die Erweiterung der Angebote Einzelfall- und Konfliktberatung sowie Klassenprojekte. Frau Wolf erhöhte ihre Wochenstundenzahl auf 24, um zusätzliche Gruppenangebote durchführen zu können.

Die Gemeinde Gründau stellt der Fachkraft einen Laptop als mobilen PC-Arbeitsplatz zur Verfügung. Zur telefonischen Erreichbarkeit sind Frau Wolf und Frau Peters mit einem Mobiltelefon über das ZKJF ausgestattet. An allen Schulen ist es der Fachkraft möglich, unterschiedliche Schul-PCs mit Internetzugang sowie Drucker, Kopierer und sämtliche Büromaterialien sowohl für sich selbst als auch für die Schüler\*innen zu nutzen. Ebenso steht der SiS-Fachkraft an allen vier Grundschulen ein Internetzugang über W-LAN zur Verfügung, sodass sie über ihren Laptop auch auf das Intranet des ZKJF zugreifen und darin arbeiten kann.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) ist in enger Absprache mit der Schulleitung bzw. dem Lehrerkollegium prinzipiell möglich, insofern der Raum nicht gerade anderweitig belegt ist.

### 3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit an den Gründauer Grundschulen basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler\*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

#### a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

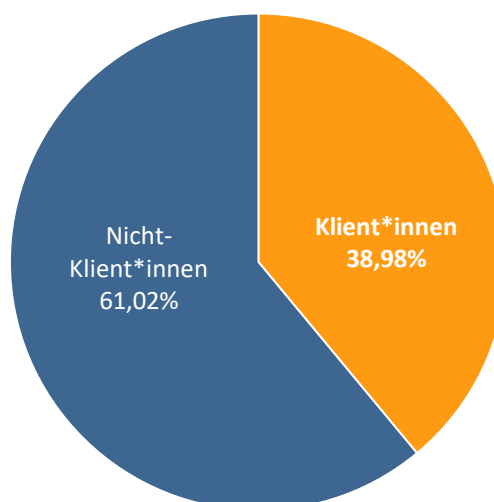
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in den 4 Grundschulen bestanden im Schuljahr 2022/23 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Hausbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen mit einer Gruppe ausgewählter Schüler\*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen fanden in der Regel über einen vorher festgelegten Zeitraum 14-tägig innerhalb oder wöchentlich außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel mit einer Wochenstunde während der Unterrichtszeit (Stundenplan) statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schüler\*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Dabei sollen die Schüler\*innen selbst Lösungen finden und formulieren, worin sie von der Fachkraft unterstützt werden. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben, ob die Vereinbarungen eingehalten wurden.

Die Zielgruppe dieser Leistungen umfasste im Berichtszeitraum alle 608 (inkl. 11 Vorschulklasse) Schüler\*innen der vier Gründauer Grundschulen.

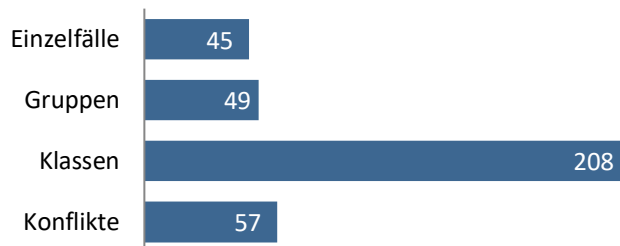
Davon wurden im Schuljahr 2022/23 insgesamt 237 Schüler\*innen mit diesen Angeboten erreicht: Das entspricht 38,98% der Zielgruppe. Allein mit den Klassenprojekten wurden 34% erreicht.

**Schüler\*innen der GS-Gründau**

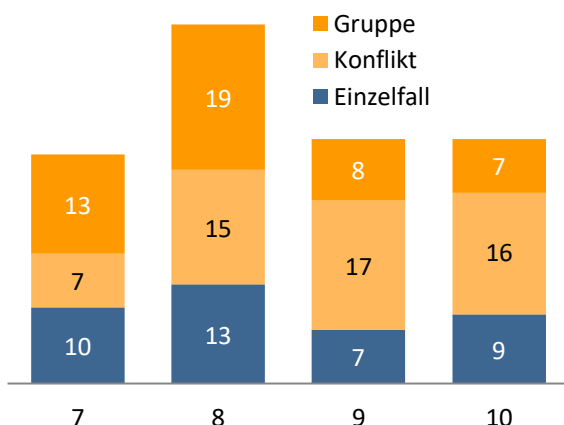


Im nebenstehenden Diagramm „Anzahl der Klient\*innen“ sind viele Klient\*innen mehrfach gezählt, da sie teils mehrere, verschiedene Leistungen in Anspruch nahmen. Aufgrund dessen übersteigt die Summe der einzelnen Leistungen die Anzahl der insgesamt erreichten Personen.

### Anzahl der Klient\*innen



### Alter (Gruppe, Konflikt, Einzelfall)



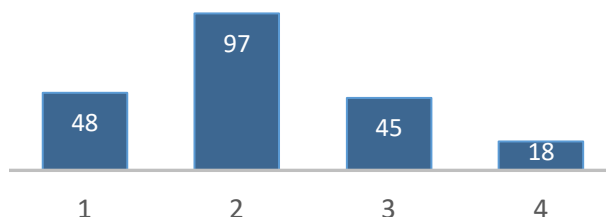
#### i) Alter / Jahrgang

Die Vermittlungen in Konflikten nahmen 7- bis 10-Jährige in Anspruch, die meisten waren 7 bis 9 Jahre alt.

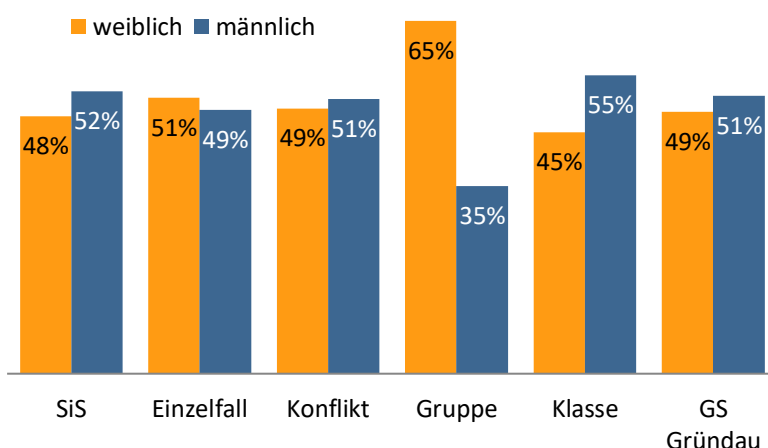
Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 7- bis 10-jährige Grundschüler\*innen in Anspruch, wobei der größte Anteil bei den 8-Jährigen lag. Die Teilnehmer\*innen der Gruppen waren ebenso zwischen 7 und 10 Jahren alt.

Achtzehn Klassenprojekte wurden in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 (der Grundschulen) durchgeführt. Insgesamt nahmen **208** Schüler\*innen daran teil.

### Jahrgänge: Klassenprojekte



### Geschlecht



#### ii) Geschlecht

Die Angebote von SiS wurden in diesem Schuljahr in der Einzelfallberatung und in der Konfliktberatung von Mädchen und Jungen fast gleichermaßen genutzt. Bei den Gruppenangeboten waren mehr Mädchen als Jungen und in den Klassenprojekten mehr Jungen beteiligt.

#### iii) Schulform

Der Schwerpunkt und die Priorität der sozialpädagogischen Arbeit der SiS-Fachkraft liegt im Grundschulbereich. An der ACS kann es auch zu Kurzinterventionen bei Haupt- und Real-schüler\*innen kommen. Im Schuljahr 2022/23 haben sich auch Eltern eines ehemaligen Grundschulkindes beraten lassen.

## **b) Kooperationsprojekt**

Im Schuljahr 2022/23 war SiS an zwei Kooperationsprojekten beteiligt. Kooperationspartner war einmal das Mehrgenerationenhaus „Kleiner Anton“. Gestaltet wurde ein Elternabend mit dem Thema „Nutzung von Handys und Tablets und die Gefahren für Grundschüler\*innen“.

Das zweite Projekt war die Begleitung einer Sexualpädagogin vom ZKJF, die in der vierten Klasse Gespräche zum Thema „Sexualität“ anbot. Hier zeigte sich, wie hoch der Bedarf an Informationen durch eine solche Fachkraft ist. Die Kinder konnten sich ihr gegenüber vertrauensvoll äußern und stellten viele Fragen, die so im Unterricht nicht gestellt worden wären.

## **c) Netzwerkarbeit**

Während des gesamten Schuljahres waren Frau Wolf und Frau Peters mit allen Schulleitungen, den Lehrkräften, den BFZ-Kräften und der SPFH in regelmäßigem Austausch. Darüber hinaus nahmen sie an den Gesamtkonferenzen der Anton-Calaminus-Schule, der Kinzigtalschule, Grundschule am Hain und der Schule am Hofgut teil und an den Elternabenden der zukünftigen Erstklässler. Die Eltern hatten dadurch im Vorfeld schon den ersten Kontakt zur SIS und im Nachhinein zeigte sich, durch Terminvereinbarungen für Beratungsgespräche, dass das Angebot in Anspruch genommen wurde. Erzählen die Kinder dann von der ersten Begegnung mit der SIS, sind die Eltern bereits informiert und kennen die SIS-Kolleginnen.

Hospitationen in der Familienklasse sowie in den Nachmittagsbetreuungen fanden statt, um eine ganzheitliche Beratung für die Familien anbieten zu können, um das Kind in seinen verschiedenen Lebenswelten wahrzunehmen. Die Begleitung von Übergängen in die Psychomotorik – Gruppe oder in eine andere Schule wird in Absprache mit den Kindern geleistet. Gespräche mit den jeweiligen Betreuer\*innen, Therapeut\*innen sowie Vereinen wurden geführt.

Darüber hinaus gab es eine enge Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle (ZKJF Main Kinzig gGmbH) in Gelnhausen und dem sozialen Dienst des Jugendamtes. Auch die Psychologinnen der Vitos tauschen sich, mit Einverständnis der Eltern, mit den SIS-Kolleginnen aus. So können Hilfen gezielt und für das Kind effektiv abgesprochen werden. Regelmäßig nehmen die Schulsozialarbeiterinnen auch an „Runden Tischen“, an denen Familienhelfer\*innen, Tagesgruppenleiter\*innen, Eltern und Lehrkräfte zusammen Lösungen erarbeiten, teil.

## **d) Qualitätssicherung**

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2022/23 konnte der jährlich stattfindende Workshop „Qualitätsentwicklung“ wieder durchgeführt werden, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und angepasst werden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an gemeinsamen Inhouse-Fortbildungen mit den Themen: „Kinder psychisch kranker Eltern“, „Resilienz bei Kindern psychisch kranker Eltern fördern“ und „Trauma“ teil. Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

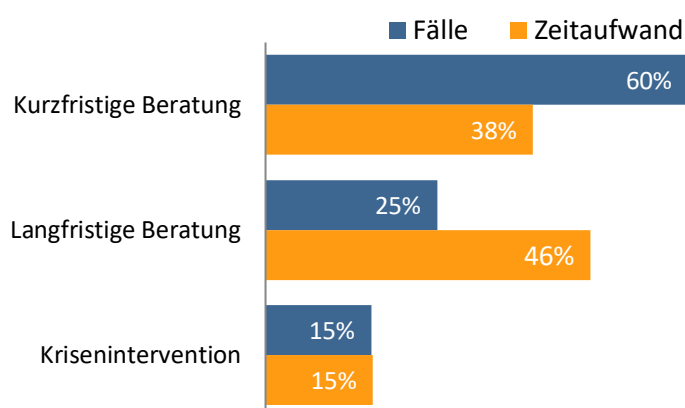
## 4) Inhalte und Ergebnisse

### a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

| Einzelfälle             | Anzahl |
|-------------------------|--------|
| Kurzfristige Beratung   | 32     |
| Langfristige Beratung   | 13     |
| Krisenintervention      | 8      |
| <i>darin enthalten:</i> |        |
| Hausbesuch              | 2      |
| Betriebsbesuch          | 0      |
| Kontakt Fachdienst      | 17     |
| Kontakt Jugendamt       | 6      |
| ISEF-Beratung           | 3      |

**Einzelfälle (prozentualer Anteil)**

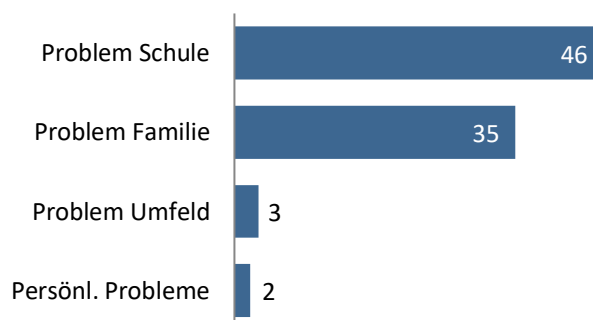


In der Arbeit mit einzelnen Schüler\*innen wurden hauptsächlich schulische und familiäre Probleme behandelt. In drei Beratungen ging es um Probleme im sozialen Umfeld.

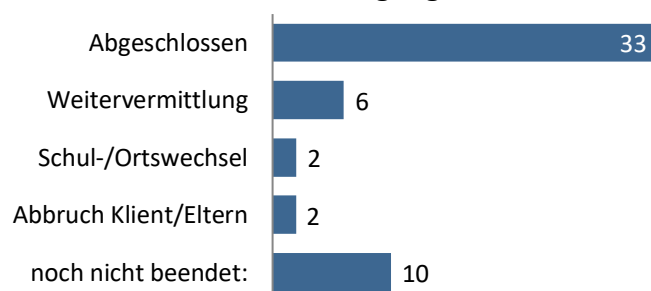
Die meisten der beendeten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen. Sechs Klientinnen wurden an Fachdienste weitervermittelt. Zehn Fälle waren zum Schuljahresende noch nicht beendet und werden im Schuljahr 2023/24 fortgeführt.

In den Einzelfällen wird ein\*e Schüler\*in persönlich von einer SiS-Fachkraft beraten und begleitet. Der Kontakt erfolgt durch den/die Schüler\*in selbst (Sprechstunde), über Lehrkräfte

**Einzelfall: Themen**



**Einzelfall: Beendigung**



und Schulleitung, die Sorgeberechtigten oder durch andere nahestehende Personen. Teilweise wird die Fachkraft auch selbst auf den/die Schüler\*in aufmerksam. Die Anlässe für eine Einzelfallberatung sind schulische, familiäre, persönliche oder sozialräumliche Probleme. Besondere Abläufe kommen bei Schulabsentismus und Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (KWG) zum Tragen. In diesen Fällen werden bei Bedarf weitere Fachkräfte in den Prozess eingebunden. Die Betreuung kann auch außerhalb der Schule (z.B. über Hausbesuche oder Besuche in der Nachmittagsbetreuung) erfolgen. Im Bereich der Grundschule kamen noch keine Fälle von Schulabsentismus vor, aber einige Fälle mit anhaltender Leistungsverweigerung und häufigen Fehlzeiten.



Es gab für diese Schüler\*innen eine intensive Begleitung durch die SiS, sowohl für die Lehrkraft, die Eltern als auch für das Kind. Es wurden auch andere Fachkräfte involviert. Die Begleitung wird auch im neuen Schuljahr fortgesetzt.

Bei Bedarf werden die Schüler\*innen über mehrere Schuljahre betreut. Es entsteht ein stabiles Vertrauensverhältnis. Durch das Spiegeln der emotionalen Erlebnisinhalte und Ernstnehmen der Gefühle wird die Entwicklung der Schüler\*innen unterstützt und sie lernen, ihre Emotionen zu verbalisieren und dadurch einen kompetenten Umgang mit den eigenen Gefühlen und denen der Mitschüler\*innen zu erlernen.

So wird die soziale Kompetenz gestärkt, welche die Basis für Bildung darstellt. Aufgrund dieses Vertrauensverhältnisses kann nach Abschluss eines Einzelfalles im Verlauf des Schuljahres ein weiterer Fall mit der gleichen Person, aber anderem inhaltlichen Schwerpunkt, notwendig werden.

Durch das Angebot von festen Sprechzeiten war die Schulsozialarbeiterin verlässlich für Schüler\*innen sowie für das Lehrpersonal erreichbar und ansprechbar. Häufig wurden Termine aber schon im Vorfeld fest vereinbart, mit Eltern meist telefonisch und sie wünschten häufig eine Beratung außerhalb der Schule.

Die häufigsten Probleme, die in den Einzelberatungen bearbeitet wurden, waren Auffälligkeiten im Sozialverhalten und störendes Verhalten im Unterricht, Schwierigkeiten, Freund\*innen zu finden sowie Probleme am Nachmittag mit der Bearbeitung der Hausaufgaben. Oft fehlen Handlungsstrategien, mit Provokationen oder mit den eigenen Bedürfnissen und Wünschen angemessen umzugehen, worunter die Schüler\*innen selbst leiden. Das Gefühl, ausgeschlossen zu sein sowie Konflikte und Probleme in Beziehungen führten einige Klient\*innen zur Beratung durch die SiS-Fachkraft.

Die SiS-Fachkraft bot den Schüler\*innen (und deren Eltern) einen geschützten Rahmen, in dem sie ihre Probleme ansprechen und gemeinsam Lösungswege entwickeln konnten. Bei den längerfristigen Beratungen sind die Problemlagen vielschichtig und umfassen alle Lebensräume des Schülers oder der Schülerin.

Die Schüler\*innen nutzten das Beratungsangebot in der Regel gerne, freiwillig und fühlten sich bei der Lösung ihrer Probleme gut unterstützt.

Die Lehrer\*innen waren an einer engen Zusammenarbeit interessiert und unterstützten die Prozesse der Begleitung der SiS-Fachkraft. Für Beratungsgespräche und die Teilnahme bzw. Organisation von Elterngesprächen und/oder „Runden Tischen“ standen die Lehrkräfte gerne zur Verfügung und wirkten aktiv mit.

## **b) Gruppenangebote**

Die Gruppenangebote der SiS-Fachkraft an Grundschulen richten sich an Schüler\*innen, die besondere Probleme in den Bereichen Frustrationstoleranz und der Einhaltung von Regeln zeigen oder in dauerhaften Konflikten zueinander stehen. Ziel des Angebotes ist es, positives Sozialverhalten der Schüler\*innen auf spielerischem Weg zu fördern und zu unterstützen, die sozial-emotionale Kompetenz zu stärken sowie verschiedene Wege der Konfliktlösung zu erarbeiten. Ursachen für das störende Verhalten werden analysiert und Rahmenbedingungen gegebenenfalls verändert. Dabei sollen die Schüler\*innen lernen, Empathie zu entwickeln, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu benennen sowie Enttäuschungen und Misserfolge auszuhalten.

Die Gruppenangebote haben unterschiedliche thematische Schwerpunkte, die sich an den Inhalten des Sozialen Lernens orientieren und am Bedarf der Schüler\*innen. In der Regel nehmen mindestens drei bis maximal 8 Schüler\*innen an einem Gruppenangebot teil. In besonderen Fällen kann die Teilnehmer\*innenzahl auch höher liegen. Die Gruppen können auch alters- und klassenübergreifend zusammengesetzt sein.

Im Schuljahr 2022/23 wurden neun Gruppen zum Thema „Soziales Lernen“ angeboten. Darunter waren drei Mädchengruppen, eine Jungengruppe, eine Gruppe zum Thema Kinderrechte, eine zum Thema „Abschied nehmen“ und drei gemischte Gruppen, um Schüler\*innen in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit anzubieten, ihre Probleme zu verbalisieren.

Inhalte der Gruppenarbeit im Schuljahr 2022/23 waren u.a. Stärkung der Empathie, Umgang mit und Erarbeiten von Regeln, Verhaltensmöglichkeiten in Konfliktsituationen und/oder Streit sowie Freundschaft und Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen. Die Teilnehmer\*innen waren Schüler\*innen, die häufig Konflikte und Probleme sowohl in der Schule als auch zu Hause hatten und Schwierigkeiten, sich in die großen Klassen zu integrieren. Sie zeigten ein verringertes Repertoire an Handlungsstrategien und Kommunikationsbereitschaft. Die Lautstärke in den Klassen wird häufig als problematisch empfunden und die Absprachen und Einhaltung von Regeln gelingt eher selten. Die Kinder benötigen Unterstützung darin, die Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Häufig fühlen sie sich mit Vorgaben konfrontiert, an deren Entwicklung sie nicht beteiligt waren. Fehlende Struktur wird von allen Kindern in den Beratungen mit der SIS problematisiert. Kooperatives Verhalten in der Gruppe und das Einüben der notwendigen Regeln des „Sozialen Miteinander“ findet in Unterrichtsinhalten zu wenig Beachtung. Es ist aber die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen.

Besonders gravierend zeigt sich immernoch das, während der Corona-Maßnahmen, Wegfallen sämtlicher Vereinsangebote wie Turnen, Tischtennis, Tanzen etc. Die Kinder waren in dieser Zeit deutlich „unbeweglicher“ und am Nachmittag vereinsamt und mit digitalen Medien überfrachtet. In der Schule äußerte sich dieser Mangel in Unkonzentriertheit und motorischer Unausgeglichenheit. Es fällt den Kindern sehr schwer, sich in der Gruppe angesprochen zu fühlen, einen Kreis zu stellen oder körperlich angemessen mit dem Nachbarkind umzugehen.

Im Rahmen der Kleingruppen zeigte sich dann im Verlauf ein verbesserter Umgang miteinander, die Kinder nahmen die Angebote in den Kleingruppen dankbar an und verpassten keinen Termin. Die Gruppenangebote werden im nächsten Schuljahr, je nach Bedarf, weitergeführt. Wichtig ist ein Raum, in dem die Gruppe sich treffen und auch gemeinsam gestaltete Werke aufbewahren kann. Dieser ist nicht an allen Grundschulen vorhanden.

Das in den Kleingruppen Erlernte gibt Sicherheit und kann in die Klasse übertragen werden. Lehrkräfte nehmen die Unterstützung gerne an, das Verständnis für die Situation des einzelnen Kindes kann aus verschiedenen Blickrichtungen und differenzierter betrachtet werden.

### **c) Klassenprojekte**

Bei der Durchführung von „Klassenprojekten“ geht die SiS-Fachkraft – für ein themenbezogenes Kurzprojekt oder eine langfristige Begleitung zur Verbesserung der sozialen Kompetenzen – in einzelne Klassen. In Kooperation mit der jeweils zuständigen Lehrkraft und mit allen beteiligten Schüler\*innen der Klasse wird gemeinsam besprochen, welche Themen, Inhalte und Ziele für ein besseres Miteinander in der Klasse wichtig sind. Die Arbeit fokussiert sich dabei nicht in erster

Linie auf die einzelnen Schüler\*innen, sondern auf die Klasse als soziales System. Die SiS-Fachkraft hat somit keinen Einfluss auf die Zusammensetzung der Teilnehmer\*innen. Klassenbezogene Arbeit hat zum Ziel, die Klassengemeinschaft so zu stärken, dass jede\*r einzelne Schüler\*in von ihr mitgetragen wird, sich in der Klasse ein „Wir-Gefühl“ entwickelt und sich die Klasse als Gesamtsystem für die Kultur des Umgangs miteinander verantwortlich fühlt. Gelingt dies, haben alle Schüler\*innen gute Chancen, in der Klasse zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

Für die klassenbezogene Arbeit können unterschiedliche Anlässe eine Rolle spielen, z.B.:

- schlechtes Sozialklima in einer Klasse
- ständige Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen Schüler\*innen einer Klasse
- konkrete Ausgrenzung, Diskriminierung oder Mobbing
- „Soziales Lernen“ zur Festigung der Klassengemeinschaft als vorbeugende Maßnahme

Im Schuljahr 2022/23 wurden 18 Klassenprojekte zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt und 17 davon planmäßig abgeschlossen. Ein Klassenprojekt konnte wegen mangelhafter Disziplin nicht vorgesetzt, eines musste durch Lehrkraftwechsel anders gestaltet werden.

Die Klassenprojekte hatten eine große Methodenvielfalt. Mit Handpuppen, Kamishibai und Rollenspielen konnten Themen bearbeitet werden, die den Schüler\*innen wichtig waren. Das Konzept „WOWW“ (Working on what works) wurde in drei Klassen umgesetzt. Es hilft den Schüler\*in-nen, die Verantwortung für die Lernatmosphäre in der Klasse zu übernehmen und zu verbessern. Darüber hinaus wurden Bewegungsspiele und Spiele zur Stärkung der Kooperation und des Zusammenhalts angeboten. Wichtig ist die Einbindung der Wünsche und Meinungen der Schüler\*innen und die Reflexion mit allen Beteiligten.

Mit dem Angebot „Soziales Lernen im Klassenverband“ hilft die Schulsozialarbeit, das soziale Miteinander in einer Klassengemeinschaft insgesamt zu verbessern.

Die Arbeitsinhalte im Schuljahr 2022/23 bezogen sich auf:

- Sprechen und Austausch über den Schulalltag
- Erkennen und Benennen von Gefühlen
- Umgang miteinander, Respekt, Toleranz
- Resilienz, Erarbeitung eigener Fähigkeiten und Stärken
- Kooperationsübungen
- Konfliktbearbeitung

Die Erfolge des Angebotes „Soziales Lernen“ bestanden u.a. in der Erweiterung der sozialen Kompetenzen, der konstruktiven Auseinandersetzung mit dem eigenen, persönlichen und familiären Leben und Erleben. Die Schüler\*innen bekamen einen „geschützten Raum“ zur Verfügung gestellt, um sich über eigene Erfahrungen und Gefühle auszutauschen. Sie wurden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung unterstützt und hatten die Möglichkeit, positive Eigenschaften an sich kennenzulernen, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und die Vielfalt als Reichtum zu erleben. Durch das „Soziale Lernen“ entstand zum Teil eine engere Bindung zwischen Schulsozialarbeiterin und Schüler\*innen. Dies kann eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in den Beratungsgesprächen fördern.

Teilweise ergaben sich aus den Kontakten, die durch die Klassenprojekte geknüpft wurden, zusätzlich Einzelberatungen von Kindern und/oder deren Eltern.

#### d) Vermittlungen in Konflikten

Im Berichtszeitraum fanden 21 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 73 Beteiligten statt. Einige Schüler\*innen waren an mehreren Konflikten beteiligt.

Viele Konflikte entstehen unter einzelnen Schüler\*innen, zwischen verschiedenen Kleingruppen oder Jungen und Mädchen. Unterschiedliche Charaktere in einer Klasse treffen aufeinander und die Akzeptanz

und Toleranz diverser Meinungen muss erst erlernt werden. Einzelne Schüler\*innen werden ausgegrenzt und haben ohne Hilfe kaum Chancen, ihre Position in der Gruppe zu verbessern.

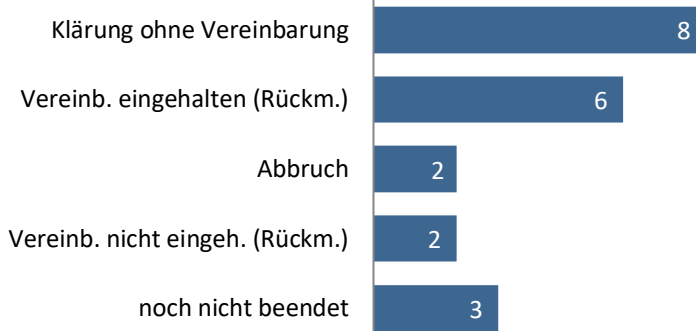
Das Konzept „No Blame Approach“ wird umgesetzt und hilft dem/der Betroffenen, die Situation zu verbessern. Gemeinsame Gespräche, Reflexion, Empathie und Perspektivenwechsel fördern konstruktive Konfliktlösungen. Es gab Konflikte, die sich über die Eltern zuhause fortführen.

Die Beratung gestaltet sich besonders schwierig, wenn die Eltern kein lösungsorientiertes Verhalten zeigen.

Der Konflikt wird durch Einmischung der Eltern verschärft und die Kinder werden manipuliert. Das macht es sehr schwer, mit den Kindern in der Schule eine gute Lösung für alle zu finden. Kinder müssen sich auseinandersetzen. Das gehört zu einer gesunden Entwicklung dazu.

In den meisten Fällen wurden einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet, die – laut Rückmeldungen – in sechzehn Fällen eingehalten wurden und in zwei Fällen nicht. In sechs Fällen gab es keine Rückmeldung- 12 Konflikte konnten ohne Vereinbarung geklärt werden. Drei Streitschlichtungen wurden abgebrochen. Eine Vermittlung war zum Schuljahresende noch nicht abgeschlossen und wird bei Bedarf nach den Sommerferien weiterbearbeitet.

#### Konfliktvermittlung: Ergebnis



#### e) Kooperationsprojekt

Im Schuljahr 2022/23 war SiS an zwei Kooperationsprojekten beteiligt. Kooperationspartner war einmal das Mehrgenerationenhaus „Kleiner Anton“. Gestaltet wurde ein Elternabend mit dem Thema: Nutzung von Handys und Tablets und die Gefahren für Grundschüler\*innen. Immer mehr Kinder haben vollkommen freien Zugang zu diesen Medien und sind damit sehr alleine.

Das zweite Projekt war die Begleitung einer Sexualpädagogin vom ZKJF, die in der vierten Klasse Gespräche mit den Kindern anbot.

Hier zeigte sich, wie hoch der Bedarf an Beratung durch eine solche Fachkraft ist. Die Kinder konnten sich ihr gegenüber vertrauensvoll äußern und stellten viele Fragen, die so im Unterricht nicht gestellt worden wären. Gesehen werden muss auch der Zusammenhang zwischen der uneingeschränkten Mediennutzung und der Fragen der Kinder. Viele haben schon pornografische Filme oder Videoclips gesehen und haben kaum Ansprechpartner\*innen, um das Gesehene zu verarbeiten und zu verstehen.

Verstörende Videoclips mit Horror-Inhalten werden ebenso häufig gesehen und erzeugen Ängste, die sich in der Schule im Gespräch mit der SIS zeigten. Vielen Eltern ist nicht bewusst, wie gefährlich die Nutzung von Handy und Tablet sein kann.

Für die Zukunft sind weitere Unterrichtsinhalte zum Thema mit dem Jugendbildungswerk MKK geplant.

## 5) Aufholen nach Corona

Die ZKJF gGmbH hat im Oktober 2021 über das Aktionsprogramm "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche" der Bundesregierung Projektgelder für einen Mehrbedarf und Ausbau der Schulsozialarbeit beantragt und genehmigt bekommen.

In diesem Rahmen schafft das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit zusätzlichen Förderangeboten, die schnell bei Kindern, Jugendlichen und Familien ankommen sollen, im Bereich der frühkindlichen Bildung zusätzliche Sport-, Freizeit- und Ferienaktivitäten sowie Unterstützung für Kinder und Jugendliche im Alltag.

Im Rahmen von „Aufholen nach Corona“ wurden seit März 2022 an den Gründauer Grundschulen durch eine weitere Fachkraft, Katharina Peters, die Stunden für die Schulsozialarbeit erhöht. Dadurch konnten zusätzlich zahlreiche Einzelgespräche geführt werden sowie Konfliktberatungen, Klassenveranstaltungen und Gruppenangebote stattfinden. Der Bedarf spiegelt sich in den Zahlen wider. So wurden im Schuljahr 2022/2023 von Frau Peters insgesamt 68 Konfliktberatungen durchgeführt und 29 Kinder durch Einzelberatungen, teilweise auch längerfristig, begleitet. Zudem fanden 7 Klassenprojekte sowie 7 Gruppenangebote statt und damit wurde vielen Kindern die für sie nötige Unterstützung geboten.

In den Einzelgesprächen war auffallend häufig das Erleben von häuslicher Gewalt das Thema. So berichteten viele Kinder, zu Hause in konfliktbelasteten Situationen von ihren Eltern körperliche Strafen zu erhalten. In einem Fall wurde aufgrund der Schilderungen der Schülerin eine ISEF-Beratung durchgeführt. Die Schülerin wird weiterhin durch Kontakt und Präsenz zur SiS-Fachkraft begleitet. In den anderen Fällen fanden Einzelberatungen mit den Eltern statt. Hierbei wurde oft die Überforderung der Eltern im Alltag sichtbar und sie wurden auf Hilfsangebote aufmerksam gemacht, weitervermittelt und werden teilweise weiterhin, je nach Bedarf, begleitet. Auch Schüler und Schülerinnen werden durch die SiS-Fachkraft weiter unterstützt.

Andere Inhalte der Einzelgespräche waren beispielsweise Schulangst, Konflikte mit Mitschülern, Konflikte mit den Eltern, die Verweigerung der Mitarbeit im Unterricht und die Lebenssituation nach Trennung oder Scheidung der Eltern.

Auch die Lehrkräfte erhielten Unterstützung von der SiS-Fachkraft in mehreren Elterngesprächen. Hier wurden Eltern beraten, die Situation des Kindes an der Schule reflektiert mit dem Ziel, gemeinsam mit Eltern und Lehrkräften nach Lösungen zu suchen.

Der große Bedarf danach, Konflikte in einem geschützten Raum und durch entsprechende Begleitung gemeinsam in Ruhe klären zu können, wurde in zahlreichen Konfliktberatungen deutlich sichtbar. Die Kinder lernen hierbei, mit Konflikten umzugehen und Strategien zu entwickeln, um diese eigenständig lösen zu können. Davon profitiert nicht nur das Kind, sondern auch der Unterricht, denn ungelöste Konflikte führen oft zu Spannungen in der Klassengemeinschaft. Die SiS-Fachkraft begleitete die Kinder in Konfliktgesprächen, spiegelte die Inhalte und Anteile des Konflikts mit den dazugehörigen Gefühlen der Beteiligten wider und gab Impulse zur Klärung des Konfliktes. Die Inhalte waren beispielsweise Konflikte, die auf dem Pausenhof entstanden waren, Konflikte zwischen Freunden, Freundinnen oder innerhalb von Freundeskreisen, Ausgrenzung, Konflikte zwischen Eltern oder Konflikte mit Lehrkräften sowie körperliche Auseinandersetzungen mit Mitschülern und Mitschülerinnen. Im Rahmen der Konfliktberatungen kam es aufgrund von massiven Schwierigkeiten von einer Klasse mit einer Vertretungslehrkraft zu einer Konfliktberatung zwischen der gesamten Klasse und der Lehrkraft. Die betroffenen Schüler und Schülerinnen

wurden zuvor ebenfalls in Einzelgesprächen begleitet. In der Konfliktberatung wurden die unterschiedlichen Sichtweisen auf die Vorfälle von allen Beteiligten geschildert und so versuchte man, die unterschiedlichen Gefühle und Wahrnehmungen zu verstehen. Durch die Beratung war es den Schülern und Schülerinnen sowie der Lehrkraft möglich, die eigenen Anteile am Konflikt zu sehen und auf einer gemeinsamen Basis den Konflikt zu klären.

Klassenprojekte wurden zum Anfang des Schuljahres in zwei 1. Klassen durchgeführt. Durch verschiedene Übungen und Team-Aufgaben sollte das soziale Lernen gefördert, der Zusammenhalt und das Gruppengefühl gestärkt und vertieft werden. Weiterhin wurde im Schuljahr mit einer 2. Klasse das Programm WOWW (Working On What Works) durchgeführt, bei dem durch Ressourcenorientierung und intrinsische Motivation das Klassenklima verbessert und Konflikte reduziert werden können. Auch die Kinderrechte wurden im Rahmen eines Klassenprojektes thematisiert und näher betrachtet.

Über das Schuljahr verteilt wurden 7 Gruppenangebote, für Schüler und Schülerinnen mit besonderem Förderbedarf, erstellt. Diese fanden über mehrere Monate zu verschiedenen Themen statt, unterstützt durch verschiedene Übungen. Hierbei standen die sozial-emotionale Entwicklung, die Erhöhung der Frustrationstoleranz, Teamfähigkeit, Selbstbewusstsein und die Kooperationsfähigkeit im Fokus.

## 6) Fazit und Ausblick

Die SiS versuchen das soziale Miteinander und das gemeinschaftliche Zusammenleben durch umsetzbare pädagogische Methoden gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen sowie den Lehrkräften zu entwickeln und zu festigen. Im vergangenen Jahr gestaltete sich dies unterschiedlich. Eine wichtige Voraussetzung solcher Prozesse ist die Absprache mit der Lehrkraft. Der regelmäßige Austausch über die Entwicklung des Sozialverhaltens und der Themen, die die Kinder bewegen, muss parallel zu den Gruppen- oder Klassenprojekten erfolgen. Schulsozialarbeit wirkt, wenn Prozesse langwierig begleitet werden können. Der Schwerpunkt der Arbeit ist die Beziehungsarbeit. Vertrauen zum Kind und gegebenenfalls zu seiner Familie aufzubauen, braucht Zeit und versteht sich als fortlaufender Prozess.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig bei Einzelfällen zur Beratung eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder den Sozialen Dienst des Jugendamtes herstellen und begleiten. Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung reflektierte SiS mit der zuständigen ISEF- Fachkraft und trug so zur Sicherstellung des Kindeswohls bei.

Schulsozialarbeit ist vernetzt im Sozialsystem und kann mit den Klienten und Klientinnen erarbeiten, welche Hilfe sinnvoll sein könnte.

Zahlreiche Konfliktberatungen konnten im letzten Schuljahr den Kindern helfen, Lösungsstrategien für Konflikte untereinander zu entwickeln und zu erlernen, sodass sie zunehmend befähigt wurden, Konflikte auch ohne Hilfe zu bewältigen. Auch die Arbeit in Kleingruppen trug einen wesentlichen Teil dazu bei, soziale Kompetenzen zu erlernen, Selbstbewusstsein zu erlangen und sich und seine Gefühlswelt zu reflektieren. Die Themen, an denen SiS mit SchülerInnen und

Lehrkräften arbeitete, waren in diesem Schuljahr hauptsächlich aggressives Verhalten, Leistungsverweigerung und psychosomatische Problematiken. Auch das soziale Miteinander in der Klassengemeinschaft oder in einzelnen Freundesgruppierungen war häufiger Inhalt der Beratungen.

Im Hinblick auf das nächste Schuljahr gilt es, vertrauensvolle Beziehungen aufrechtzuerhalten, neue aufzubauen und somit stetiger und neutraler Ansprechpartner für die Kinder, aber auch für die Eltern, im System Schule zu sein. Der Zugang zu den Kindern wird dabei auch gerade im Bereich der Grundschule von der Schule und der Kooperationsbereitschaft der Lehrer\*innen maßgeblich beeinflusst.

Hanau, Dezember 2023